

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 41. No. 24.

Milwaukee, Wis., 15. Dezember 1906.

Lauf. No. 1024

Inhalt: Advent. — Das Weihnachtswunder. — Wird uns der Heiland auch einen Weihnachtsbaum schenken? — Telephon und Abolution. — Ein berühmtes Gemälde des Malers der Reformation. — Die erste Versammlung der Distrikts-Synode von Michigan. — Der erste Danktag. — Nur ein Schuhflücker. — Zeugnisse der Steine. — Verborgene und doch da. — Uns unsern Gemeinden. — Kürzere Nachrichten. — Todesanzeige. — Missionsfest. — Einführungen. — Konferenz-Anzeige. — Anzeige. — Veränderte Adressen. — Quittungen. — Büchertisch.

Advent.

Wer die Gnaden des ersten Advents nicht erkennt, muß den Zorn des zweiten Advents tragen. (Joh. 1, 11.)

Er wird kommen, so hieß es in den Tagen des Alten Testaments von dem geweissagten Messias. Die Weissagung ward erfüllt und da hat es denn zu Zion geheißten: Stehe, dein König kommt zu dir. Da kam er in sichtbarem Kommen, in sichtbarer Ankunft. Wie er da kam voll Gnaden, so kommt er noch jetzt, nur nicht sichtbar. Zugleich aber heißt es auch in unsern Tagen wieder: Er wird kommen, und zwar sichtbar. Aber dann nicht in Gnaden nur, sondern zum Gericht über viele. Ueber welche? Nun, das sagt unsere Lieberschrift: Wer die Gnade des ersten Advents nicht erkennt, muß den Zorn des zweiten Advents tragen.

Wer erkennt die Gnaden des ersten Advents nicht? Nun, die Gnaden des ersten Advents sind ausgedrückt in den Worten: Er kam in sein Eigenthum. Er kam, der Sohn Gottes, gleicher Gott und Herr wie der Vater, und darum Herr über alles, dessen alles ist. Aber so ist es nicht gemeint, daß er in die Welt, in die Menschheit kam als in sein Eigenthum. Sondern es ist gemeint, daß er kam nicht in der Gottheit allein, sondern zugleich in der Menschheit; daß er kam als Gott und Mensch. Und da ist damit, daß er in sein Eigenthum kam, gemeint, daß er die Menschheit zu seinem Eigenthum erwerben und haben sollte. Und er hat sie wirklich darnach erkaufte, erworben, gewonnen, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, von dem heiligen und gerechten Zorne Gottes, auf daß wir sein eigen wären und in seinem Reich unter ihm leben. Er ist König des Himmelreichs. Wohl denen, die unter ihm als sein Eigenthum leben. Sie sind herausgerettet aus des Teufels Reich, hineingestellt ins Himmelreich.

Sie sind selig geworden. Das waren die Gnaden des ersten Advents für Zion, da es hieß: Dein König kommt zu dir. Das sind die Gnaden des ersten Advents für uns.

Wer ist es nun, der die Gnaden des ersten Advents nicht erkennt? Der ist es, der nicht glaubt, daß der Sohn Gottes ist ins Fleisch gekommen für ihn. Der ist es, der nicht glaubt, daß Jesus ihn erkaufte hat mit seinem Leiden und Sterben, damit er nicht verloren würde. Der ist es, der es nicht gläubig annimmt, daß in keinem andern Heil ist als in Jesus. Der ist es, der die Botschaft des ersten Advents: Dein König kommt zu dir voll Gnaden! verachtet.

Warum muß nun der den Zorn des zweiten Advents tragen? Kommt denn am zweiten Advent wirklich der Herr und König des Himmelreichs in großem Zorn über viele?

Ja gewiß. Der Psalmist sagt: Küisset den Sohn, daß er nicht zürne; denn sein Zorn wird bald anbrennen. Am jüngsten Tage, da er in seinem zweiten sichtbaren Advent kommt, wird sein Zorn in hellen Gluthen brennen. Wo wird allein Rettung sein vor dem Zorn? Allein da, wo er die Seinen hingammelt, die die Seinen geworden, indem sie ihn aufnahmen, unter den Flügeln seiner Gnade. Die decken vor Zorn, vor Strafe, vor Verderben. Wer unter diesen Flügeln der Gnade nicht sein wird, der muß den Zorn tragen. Und der ist ja nicht unter diesen Flügeln, der es nicht geglaubt hat. So gewiß den ein Ungewitter trifft, der keine schützende, deckende Unterkunft gefunden hatte, so gewiß trifft den der volle Zorn des Herrn, der unter den Flügeln der Gnade nicht Schutz gefunden hat. Er muß den Zorn tragen. Und zwar in Ewigkeit. Mit dem zweiten Advent ist der Weltlauf abgeschlossen, die Entscheidung für alle Ewigkeit gekommen. Für die, welche den Herrn nicht aufnahmen in der Zeit, die draußen waren in des Teufels Reich, die hinausgestoßen wurden in des Teufels Verderben durch den Zorn des Gerichts, für die kommt kein Advent wie der erste mehr, da es heißt: Dein König kommt zu dir. Das letzte Wort, das er zu ihnen gesprochen: Geh hin, ihr Verfluchten! das ist und bleibt das letzte Wort. — e.

— Wo man nicht ablassen, sondern in Sünden fortfahren und die Geduld Gottes mißbrauchen will, da muß der Krug letztlich brechen. Dr. Martin Luther.

Das Weihnachtswunder.

(Joh. 1, 14.)

Schaut! schaut! was ist für Wunder dar?
Die schwarze Nacht wird hell und klar,
Ein großes Licht bricht jetzt herein,
Ihm weicht aller Sternen Schein.
Es ist ein rechtes Wunderlicht
Und gar die alte Sonne nicht,
Weil's wider die Natur die Nacht
Zu einem hellen Tage macht.

So singt zu Weihnachten Paul Gerhardt (124, 1. 2). Aber, so ist sein Gedanke, das sei nicht die Hauptsache, worauf an Weihnachten zu achten sei; sondern das solle nur anzeigen das große Werk, das Gott Weihnachten thue, das, was auch unsere Betrachtung jetzt ist:

Das Weihnachtswunder.

Unwerthen Leuten zu Gute geschietes. „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,“ so sagt Johannes im Heiligen Geist. Wer sind denn die „uns“? Zunächst meint Johannes doch die Juden. Das sind Leute, die den, der zu ihnen kam, nicht aufnahmen, nicht aufnehmen wollten (Joh. 1, 11), Leute wie Paulus, da er noch ein Saulus war. Leute, von denen er als Paulus im Römerrief (Kap. 2, 17 ff.) eine schreckliche Beschreibung macht. Leute, von denen der Gottessohn selbst sagt: sie wären es nicht werth. Unter welches Urtheil Paulus die ganze Menschzusammenschließt und spricht: Sie sind allzumal Sünder: ungerecht, unträchtig, fragen nicht nach Gott; kurz: alles unwerthe Leute. Leute, die noch nicht der kleinsten Gabe werth sind. — Und hier ist nun das große, hochherrliche Wunder: Das Wort ward Fleisch — Gott ward Mensch. In der kleinen Menschheit nimmt die Fülle der Gottheit Wohnung und so wohnt er unter den Menschen. Wozu denn? Etwa, um gute Lage zu haben unter denen, unter welchen er sichtbar seine Wohnung nahm? Ach nein! sondern um ein Leben der Niedrigkeit zu führen von der Krippe zu Bethlehäm bis zur Marterbank am Kreuze auf Golgatha, um da zu sterben als der Gerechte für die Ungerechten. O großes, herrliches Weihnachtswunder. Wunder der Person, da der allmächtige, unendliche Gott wahrer Land für ein heilloses Menschengeschlecht. Warum können wir es so rühmen?

Blinden Augen macht es sich in seiner Herrlichkeit sichtbar. Wäre das nicht, so könnte kein Johannes von sich und

anderen sagen: Wir sahen keine Herrlichkeit. Hatte denn etwa Johannes von Geburt und Natur eine andere Art als sonst die Menschen und andere Augen, daß er mehr sah als sie? Nein, er sagt ja kurz zuvor, daß zu dem, was wir durch das Weihnachtswunder, den Mensch gewordenen Sohn Gottes, erhalten und werden, keine menschliche Geburt, eigene Kraft und eigener Wille hilft (Joh. 1, 13). Er, Johannes selbst, und alle, von denen er sagt: „Wir sahen keine Herrlichkeit“, waren von Haus aus solche Leute, die das Licht der Welt, das in der Krippe der Menschheit leuchtete, nicht erkannten (W. 10), nicht erkennen konnten. Das Weihnachtswunder öffnet selbst die blinden Augen, daß sie himmlisches sehen, macht sich selbst den blinden Augen sichtbar. Es will als Licht des Heiles heilen, aber wie kann es heilen, wo man es nicht sieht. Und fühlbar macht sich den blinden Augen das Weihnachtswunder durch sein Wort. So den Hirten, zu denen der neugeborene Gottmensch durch seines Engels Mund sprach: Euch ist der Heiland geboren. So dem Johannes. Zuerst durch den Mund Johannis des Täufers und dann durch den Mund des Mensch gewordenen Gottesohnes selbst, so daß er einer wurde, der da sagen konnte: Wir sahen keine Herrlichkeit. Und so auch uns. Wir sehen keine Herrlichkeit mit dem geistigen Auge des Glaubens. Und wo ist seine Herrlichkeit? Nicht außen; wenigstens nicht jetzt. Er wohnt unter uns, aber unsichtbar. Seine Herrlichkeit, die der Glaube sieht, ist innerlicher Art. Wer sie so nicht sieht, der erfährt auch nichts von dem, was das Weihnachtswunder bei den Sehenden schafft.

Erzrücken Herzen bringt es selige Freude. Die Hirten in der heiligen Nacht erschrafen sehr. Und warum denn wohl? Der Grund ist, daß aller Menschen Herzen vor Gott in Schrecken sind um der Sünde willen. In ihm selbst hat es nicht andere Art und kann nicht anders als erschrecken, wenn es Gottes Nahen spürt. Aber das Weihnachtswunder bringt, wie es soll und wozu es geschieht, Freude denen, denen es gegeben wird, es in seiner Herrlichkeit zu sehen. Sie sehen den eingebornen Sohn des Vaters, also die große Liebe des Vaters, daß er also die ganze Welt geliebt hat, daß er seinen eingebornen Sohn gab. — Sie sehen den Eingebornen da voller Gnade. Er ist kein Moses, der durchs Gesetz fordern, drohen und fluchen muß. Nein, er ist der, der der fluchwürdigen Leute Fluch auf sich nimmt und schenkt dafür die Fülle alles Segens Gottes in Zeit und Ewigkeit. Und er ist voller Wahrheit. Bei ihm heißt es nicht, wie bei Moise: Wenn du alles Gesetz erfüllst — dann sollst du leben. Bei ihm heißt es: Hier bin ich, dein Heil, dein Licht, dein Leben, alle Herrlichkeit und Seligkeit, alles in voller Wahrheit und Wirklichkeit. Du sollst es nur nehmen und mit meiner Hilfe bewahren. So thaten die Hirten, und als sie das Kindlein gesehen, gingen sie fröhlich davon; fort war der Schrecken, es war nur noch Lobpreisen. So soll es jetzt sein. Gebe doch der werthe Gast sich uns allen so zu sehen, daß keiner unter uns sei, der nicht in der Wahrheit mitpreisen könnte:

Fröhlich soll mein Herze springen

Dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen.

Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Lust laute ruft:

Christus ist geboren. — e.

Wird uns der Heiland auch einen Weihnachtsbaum schenken?

Der Abend des 23. Dezember war gekommen und mit ihm ein tüchtiges Weihnachtswetter. Ein rauher Nordsturm brauste und rüttelte an den Thüren und Fenstern. Dichter Schnee bedeckte die Erde, und pfeifend wirbelte ihn der Wind in die Höhe.

Im kleinen engen Stübchen, unbekümmert um Sturm und Unwetter, saß die alte Mutter Marten. Die Brille vor den alten schwachen Augen, las sie beim mattbrennenden Dellämpchen in ihrer Bibel. Dabei setzte sie eine neben ihr stehende Wiege in Bewegung, in der ein kaum sechs Monate altes Kindlein schlief. Neben der Wiege auf dem Boden des Stübchens saß ein kleines etwa dreijähriges Mägdlein, eifrig mit einem Kästchen spielend. Es war ein wunderbar friedliches Bild. Aber der Schein trügt. Ein bitteres Weh lastete auf der alten, vielerfahrenen Mutter Marten, und sie war des Trostes, den sie sich schon oft aus ihrer Bibel geholt, heute bedürftiger als je. Vor kaum zwei Monaten hatte der Herr ihren einzigen Sohn, einen braven, fleißigen Maurer, durch jähen Sturz von hohem Gerüste aus dem blühendsten, thatkräftigsten Leben gerissen. Mit blutig verstümmelten Gliedern hatten sie ihn heimgetragen. Die trostlose Wittve überlebte diese Stunde nicht lange; drei Wochen später bereitete man ihr neben ihrem Gatten die letzte Ruhestätte.

So stand die arme Mutter Marten mit den beiden Waislein ganz allein, ohne jeden menschlichen Beistand, nur angewiesen auf die Hilfe des allmächtigen Vaters da droben, ohne dessen Willen auch nicht ein Haar von unserem Haupte fällt.

Schon hatte sie unter bitteren Thränen die wenigen Gulden, die sie sich zu einem ehrlichen Begräbniß zurückgelegt hatte, angegriffen. Nun war aber heute der letzte Groschen verausgabt, und sie wußte nicht, womit sie während der Festtage ihr und der Kindlein Leben fristen, noch viel weniger, woher sie die Miethe nehmen sollte, die der Hauswirth mit ungestümem Drängen forderte. Tag und Nacht hatte sie unter Thränen ihre Sinne zermartert, um aus diesen Sorgen einen Ausweg zu finden, aber stets vergebens. Wieder griff sie zur Bibel, und der Herr gab ihr Antwort. Sie las den Spruch Matth. 6, 26: „Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie!“ — „Ja, — Ja,“ murmelte sie leise und beugte sich lieblosend zu dem kleinen Mariechen, das schon lange versucht hatte, durch Zupfen am Rocke die Aufmerksamkeit der Großmutter auf sich zu lenken.

„Großmutter,“ bat sie, „erzähle mir vom Heiland.“

Die Großmutter erzählte die Geschichte von der armen Geburt Christi, von Stall und Krippe, von Maria und Joseph, von den Engeln und den Hirten, und Mariechen, vor deren Seele die ganze herrliche Weihnachtswonne vorüberzog, saß mit gefalteten Händen da und lauschte. „Gelt, Großmutter,“ sagte sie, „nun schickt der liebe Heiland seine Engel zu den frommen Kindern, und sie bringen Tannenbäumchen mit goldenen Äpfeln und Lichtern auf die Erde? Da wird der liebe Heiland auch zu uns seinen Engel schicken?“ Die Großmutter konnte nicht antworten, die hellen Thränen stürzten ihr aus den Augen; denn „wer weiß, ob wir Brod haben für die nächsten Tage!“ jeuzte es in ihr. Die Kleine aber wuschte ihr mit weichen Händen die Thränen ab. „Weine nicht,“ bat sie,

vielleicht kommt heute Nacht der Engel.“ Dies war heute der zweite tröstende Zuruf an ihr kleinmüthiges Herz. Ihre jagende Seele wurde still, und ruhig brachte sie Mariechen zu Bett.

Am demselben Tage in den Nachmittagsstunden hielt der Richter des kleinen Dörfchens einen ihm eben zugegangenen Brief in der Hand. Mit staunender Miene las er wiederholt die Adresse des wunderbaren Schreibens. Trug dasselbe doch den Poststempel „Washington, Nordamerika,“ und an seiner Stirn stand mit großen Buchstaben: „Eingeliegend 300 Dollar.“ Er faßte sich endlich so weit, daß er den Brief öffnete und staunend las:

„Werthgeschätzter Herr!

Vor nahezu 46 Jahren verstarb in Ihrer Gemeinde eine arme Wittve mit Hinterlassung eines einzigen Kindes in der größten Dürftigkeit. Sie hatte weder Eltern noch sonstige Freunde und Verwandte und so stand der arme verwaiste Knabe ganz allein. Doch der Herr erweckte mildthätige Herzen. Ein altes, würdiges, kinderloses Ehepaar nahm sich des zehnjährigen Kindes an, erzog es in der Furcht und Vermahnung zum Herrn und ließ den Knaben, als er die Schule verlassen, ein tüchtiges Handwerk lernen. Dieser arme Knabe war ich. — Nach dem Tode meiner innig geliebten Pflegeeltern zog ich übers Meer, weil ich meinte, dort leichter mein Glück zu gründen.

„Ich überjende Ihnen nun beifolgend 300 Dollars mit der Bitte, dieselben zur Erziehung zweier Waisenkinder zu verwenden. Wir hoffen und wünschen, daß die kleine Gabe noch rechtzeitig bei Ihnen eintreffe, um einem Ihrer Armen vielleicht einen fröhlichen Christabend zu bereiten. Der Herr aber wolle seinen Segen auf dies Scherflein legen und unser Dankopfer gnädig ansehen. Ihnen, sowie dem ganzen lieben Heimathdörfchen die herzlichsten Grüße sendend, zeichnet hochachtungsvoll
Georg Frenkel.“

Der Leser eilte spornstreichs zu seinem Pfarrer. Dieser blickte verwundert auf, als der sonst so ruhige Richter so ungestüm sein Zimmer betrat. Kaum aber hatte er das Schreiben gelesen, so rief er aus: „Wahrlich, solche Dankbarkeit wird selten gefunden!“ und nach kurzem Ueberlegen fügte er hinzu: „Das Geld bedarf niemand nöthiger, als die alte gottesfürchtige Wittve Marten, der der Herr durch den Tod ihrer Kinder die Pflege und Erziehung zweier Enkelkinder auferlegt hat, und bei der wohl jetzt oft der bitterste Mangel herrschen mag. Und sie wurden einig, morgen in der Frühe der Wittve das Geld zu überbringen. Die unaussprechliche Freude der alten Kreuzträgerin beim Empfang dieses großen, unerwarteten Glückes vermag keine Feder zu schildern. Stumm, mit gefalteten Händen saß sie da, und heiße Dankesthränen strömten über die gefurchten Wangen. Dann aber sprach sie leise: „Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan hast.“ Am nächsten Morgen aber stand an Mariechens Bettlein ein Christbäumchen mit frischem Waldesduft und hellem Richterstrahl. Die Engel Gottes hatten's gebracht.

Und die beiden Waislein wuchsen unter der frommen Leitung ihrer Großmutter zu braven, tüchtigen Menschen auf. Täglich aber beteten sie wie Großmutter sie gelehrt, für den Wohlthäter im fernen Lande. Und ihr Gebet hat reiche Erhörung gefunden. Der Herr hat auch ferner weit über dem Meere mit Strömen der Liebe geregnet. Ist doch alle Wohlthat wie ein Opferduft, der aufwärts steigt, und aus den Segenshänden Gottes strömt er wieder nieder. Das ist auch ein Stück aus den Geheimnissen der Weihnacht.

— Wir sind verbunden bei der Schrift zu bleiben, die uns allein von eem Willen Gottes recht unterrichten kann. Dr. Martin Luther.

Telephon und Absolution.

Für Lutheraner besteht zwischen diesen beiden Dingen keine Verbindung und entstehen auch keine Fragen in Bezug auf das Christenthum. Aber anders steht es in der Römisch-Katholischen Kirche, in welcher ja die priesterliche Absolution soviel zu bedeuten hat für das selige Abscheiden eines Menschen. Es ist in der Römischen Kirche die Frage aufgekommen, ob im Nothfalle durch das Telephon ein Sünder sein Bekenntniß thun und der Priester ebenso die Absolution oder Losprechung von der Sünde ertheilen könne. Einige Römische Prälaten haben darauf bejahend geantwortet, aber andere haben eingewendet, daß die Kirche fordert, daß der Beichtende in Gegenwart des Priesters beichten muß (Bekenntniß des Mundes), daß also Beichte und Absolution durch Telephon nicht statthaft sei. — Da sieh, lieber lutherischer Christ, wieder den Jammer der um den Trost Gottes betrogenen Papstsknechte. Wenn ein armer Sünder in letzten Nöthen abgeschnitten von aller Welt Jesu, der bei ihm ist, sein Bekenntniß thut und sich des Evangeliums tröstet, so darf er sprechen: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! — und es geschieht.

Ein berühmtes Gemälde des Malers der Reformation.

Den Titel „Maler der Reformation“ führt mit Recht Lukas Kranach, der Freund Luthers und Maler der bekannten Bildnisse von Luther. Bis her war allgemein bekannt und gerühmt sein Bild: Ruhe der heiligen Familie auf der Flucht nach Aegypten. Als sein Hauptwerk aber galt sein Altarbild für die Marienkirche in Torgau (Provinz Sachsen, Preußen), darstellend die heilige Familie. Der Kurfürst Johann der Beständige hatte das Bild für die Marienkirche gestiftet. Im 30jährigen Kriege, vielleicht auch früher, verschwand das Bild aus Deutschland, kam in ein südspanisches Kloster, war ganz verschollen bis in die neueste Zeit, wo es dort ein französischer Kunstkenner fand und ankaufte. Er zeigte seinen hohen Schatz nur wenigen Kunstfreunden, und nun, da er gestorben, ist das Bild von einem Institut in Frankfurt a. M. für 100,000 Mark angekauft worden, so daß es nun wieder nach Deutschland zurückgekommen ist.

Die erste Versammlung der Distrikts-Synode von Michigan.

(Beripätet.)

Die ev. luth. Distriktsynode von Michigan versammelte sich zu ihrer ersten jährlichen Sitzung innerhalb der Salemsgemeinde in Dwojso, Mich., (Pastor Theo. G. Sahn jr.), vom 18.—23. Okt. 1906. Der ehrw. Präses C. A. Lederer eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Gottesdienst. Darauf konstituierte sich die Synode. Es waren sämtliche Pastoren, Lehrer und Gemeindeabgeordnete zugegen, mit Ausnahme eines Delegates der St. Paulsgemeinde in Manistee. Nach der Konstituierung kam die Verlesung der Präsidialrede und des Jahresberichts, sowie die verschiedenen Berichte über Indianermission, über Prediger-Seminar in Wauwatosa, Wis., und über das Lehrerseminar in New Ulm, Minn. Der erste Tag wurde ganz und gar geschäftlichen Sachen gewidmet, während jedoch an den folgenden Tagen des Vormit-

tags Lehr- und des Nachmittags Geschäftsverhandlungen gepflogen wurden.

Herr Prof. A. Ackermann aus unserem Lehrerseminar in New Ulm, Minn., war so freundlich und hatte das Referat für die diesjährige Synodalversammlung übernommen. Er referierte an der Hand folgender Lehrsätze über das Amt der Schlüssel. 1. Das Amt der Schlüssel ist die Vollmacht, Sünden zu vergeben oder zu behalten. 2. Diese Vollmacht hat Christus seiner Kirche auf Erden gegeben. 3. Insofern als alle Gläubigen die wahre Kirche Christi auf Erden bilden, sind sie die Inhaber der Schlüsselgewalt; die öffentliche Ausübung dieser Gewalt aber haben sie den berufenen Dienern am Wort übertragen. 4. Durch das Amt der Schlüssel wird für den Menschen eine ewig gültige Entscheidung über sein Verhältniß zu Christo herbeigeführt.

Leider muß der Unterzeichnete hier berichten, daß ihm auf der Heimreise seine Reisetasche sammt den darin befindlichen Protokollen und Komiteeberichten sowie das Referat selbst gestohlen wurde und die Anstrengungen seitens der Polizei zur Wiedererlangung der Dokumente ohne Erfolg geblieben sind, und infolgedessen die Arbeit und die zu derselben von der Synode gemachten Zusätze nicht im Synodalbericht erscheinen können.

Wichtiges aus den Geschäftsverhandlungen zu berichten wäre etwa, daß die meisten Klassen der Synode in gutem Zustande sich befanden und ohne Rückstand abgeschlossen werden konnten. Die Gesamtsummeinnahmen beliefen sich auf \$2359.15 mit einem Kassenbestand von \$409.69.—

Die leztjährigen Beamten der Synode wurden wieder gewählt. Präses: C. A. Lederer, Vicepräses: Fr. S. K. Soll, Schatzmeister: A. G. G. Emmel, Sekretär: C. F. Lederer. Als Trustee: Herr Joh. Deppel von Monroe, Mich., bis 1909. Es wurden auch Delegaten und deren Ersatzmänner für die vom 8.—14. August 1907 in Bay City tagende Allgemeine Synode erwählt. Dem bestehenden Schulkomitee wurde noch Herr Lehrer H. W. Brandt hinzugefügt.—Auch wurde von der Synode der Wunsch geäußert, daß das Gemeindeblatt in einem größeren Format erscheine, und daß die Missionsfestberichte zur Veröffentlichung in demselben auf folgende Daten beschränkt werden sollten: Datum, Name der Gemeinde mit Angabe des Orts, Prediger, Kollekte, damit bei der großen Menge solcher Berichte mehr Raum für lehrreiches Material gewonnen werde.

Die Synode nahm auch die Sätze, auf die man sich bei der gemischten Konferenz in Bay City einigt hatte, an, so daß nun auch offiziell die damals angebahnte Veröhnung zwischen der Michigansynode und der Distriktsynode von Michigan vollzogen ist.

Die Eröffnungspredigt wurde am ersten Sitzungstage des Abends von Herrn Pastor A. C. Haase gehalten über das Thema: Berechtigter Synodapatriotismus. Herr Prof. A. Ackermann predigte am Synodalsonntag über das Ev. Lukas 4, 14. bis 30. Den Beichtgottesdienst leitete Herr Pastor A. G. G. Emmel. Der Beichtrede lag zu Grunde das Schriftwort 1. Joh. 1, 8. 9. Am Sonntag Nachmittag legte Herr Pastor F. Thrun das Gemeindegeldwesen der Synode ans Herz in einer Schulpredigt über Joh. 21, 15. Am Montag Abend fand der Schlußgottesdienst statt, in welchem Herr Pastor Aug. Behrendt das Wort Gottes verkündigte. Die Synode vertagte sich am Dienstag Vormittag mit dem Gebet des Herrn.

C. F. Lederer.

Der erste Danktag.

Im Jahre 1630 war John Withrop mit einer Schaar von Leuten, die um des Glaubens willen England verließen, in Amerika gelandet und hatte sich erst bei Charleston, später auf der Halbinsel Shawmut angesiedelt und die Stadt Boston gegründet. Die Kolonie hatte im Winter 1631, der überaus hart war, große Leiden auszufehen. Namentlich fehlte es an Nahrungsmitteln. Der Gouverneur hatte schon vor Monaten ein Schiff nach England gesendet, um Nahrungsmittel zu bringen. Als dasselbe immer und immer ausblieb, so schrieb der Gouverneur auf den 6. Februar 1632 einen Fast- und Betttag aus. Und gerade am Tage zuvor, am 5. Februar, kam das Schiff in Sicht und landete bald mit einer großen Ladung von Lebensmitteln aller Art. So ward denn der Fast- und Betttag verwandelt in einen Fest- und Danktag. Und dies war, soweit bekannt, der erste allgemeine Danktag.

Nur ein Schuhlicker.

Carey, bekanntlich der Vater der neueren Heidenmission, hatte längst einen berühmten Namen in Indien, war Professor, hatte ehrende Titel und Ordensauszeichnungen die Fülle. Da wurde er einmal vom Generalgouverneur in Kalkutta zum Mittagessen eingeladen. Bei dieser Gelegenheit erlaubte sich einer der Gäste recht taktlos den neben ihm sitzenden Adjutanten mit einem Flüstern, laut genug, daß der Professor es hören konnte, zu fragen, ob dieser Dr. Carey nicht Schuhmacher gewesen sei. Der Professor antwortete: „Nein, Herr, nicht Schuhmacher, sondern bloß Schuhlicker.“

In der That, er braucht sich seiner Herkunft nicht zu schämen. Sein Name ist nicht der geringste unter den Großen im Reiche Gottes.

Zeugnisse der Steine.

Bei den Ausgrabungen im gelobten Lande hat man viele Funde gemacht, durch welche manche geschichtlichen Nachrichten der Bibel bezeugt werden, z. B. der Auszug aus Aegypten, die Eroberung Kanaans u. s. w. Die Bibel sagt von den Städten der Amoriter, „daß dieselben bis an den Himmel vermauert waren“ (5. Mos. 1, 28). Das wird bezeugt dadurch, daß man bei den Ausgrabungen z. B. in der alten Stadt Lachis die Reste einer Stadtmauer bloßlegte, die eine Dicke von 28 Fuß hatte. Die Bibel berichtet doch auch, daß die Kananiter um ihrer Greuel willen sollten vertilgt werden. Ein Stück dieser Greuel haben auch die Ausgrabungen aufgedeckt. Nämlich unter den Fundamenten jedes Hauses fand man die Gebeine eines Kindes; denn beim Neubau wurde unter dem Fundament stets ein Kind, erst nur wenige Wochen alt, lebendig begraben.

— Erfolglosem Kampf gegen die Christian Science fürchtet für New York, wo die „Chr. Sc.“ sehr um sich greift, der „Lutheran“, weil manche Kämpfende mit der „Chr. Sc.“ würden Kompromisse machen, wodurch der ganze Kampf lahm gelegt würde. Ganz recht. Aber, daß man Kompromisse macht, das heißt: daß man von der Wahrheit, die man verteidigen soll, etwas nachläßt, das schadet überall und macht überall den Kampf für die Wahrheit vergeblich.

Verborgen und doch da.

(2. Dez.)

Motto: „In den sichtbaren Dingen sind große Geheimnisse der göttlichen Weisheit vorgebildet; denn es ist alles in Christo Jesu gemacht. Auf die Weise spielt die göttliche Weisheit in der Natur.“ (Luther: zum 109. Psalm.)

An dem Horizont ein Schimmer,
Wo der Vollmond steigt verborgen;
Stiller Stadt winkt zu sein Glimmer:
„Bin schon da, sei ohne Sorgen!“

Christus spricht zur Menschenseele:
„Bin ja da, laß dir nicht grauen!
Nicht mit Sorgen dich so quäle,
Wenn du auch nicht kannst mich schauen!“

Selig, wer da ruht im Glauben,
Wie die Stadt dort unterm Schimmer,
Nicht sich Zuversicht läßt rauben
Und in Nächten Licht sieht immer!

Sieh, dir strahlt aus seinen Worten
Christus, wenn auch wie durch Hüllen,
So wie dort die Wolken-Worten
Sich mit sanftem Mondglanz füllen.

Joh. Monich.

Aus unsern Gemeinden.

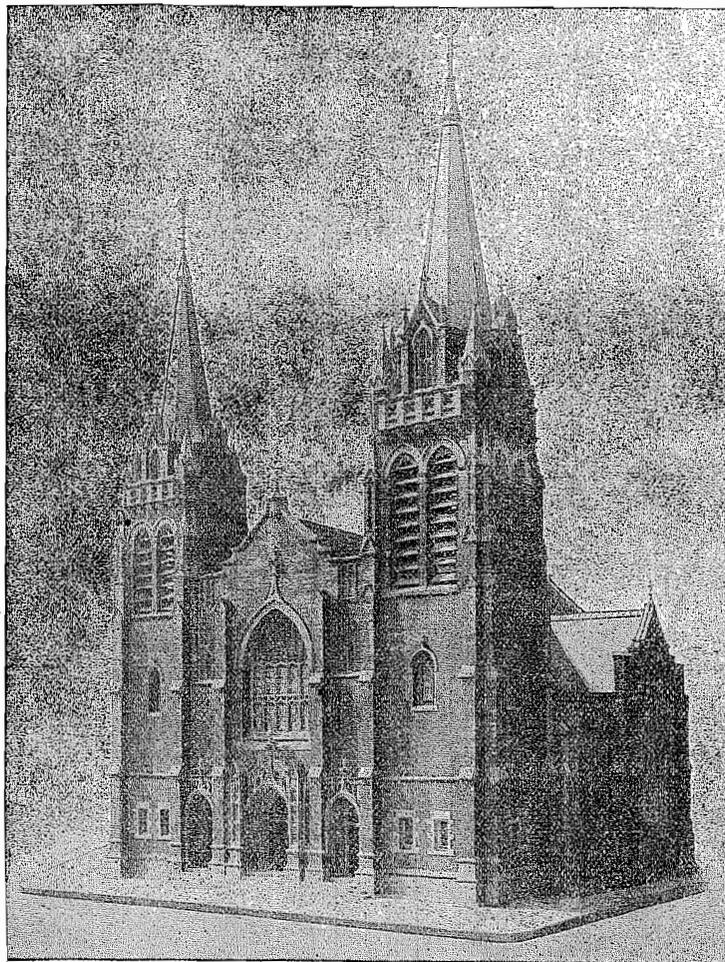
Kircheinweihung. Am 14. Oktober wurde die neue Kirche der St. Jakobi-Gemeinde in Milwaukee eingeweiht. Zu drei Gottesdiensten strömten die Gemeindeglieder und ihre Freunde herbei, zum großen Theile auch deshalb, weil man die Schönheit der Kirche im Festschmucke bewundern wollte. Vormittags predigte Pastor C. Dornikat über das Kirchweihewangelium, Nachmittags Pastor C. Gausewitz über Ps. 26, 7. 8., und Abends Dr. G. Wente über Matth. 11, 28—30 und Pastor W. Dallmann in englischer Sprache über Ephej. 2, 19—22. An diesen Feiern nahmen besonderen Antheil die Chöre der benachbarten Gemeinden nebst dem gemischten Chor der Jakobi-Gemeinde selbst. Während des Baues hatte die Jakobi-Gemeinde eine Zeit lang in der Kirche der Christus-Gemeinde ihre Gottesdienste gehalten und aus der Peters-Gemeinde ist sie vor vielen Jahren ausgegangen. So kamen aus diesen Gemeinden nicht nur die vielen Freunde sondern auch die Gesangschöre, um an der Freude der Gemeinde mitzuhelfen. Herr Herbert Jenny spielte in jedem Gottesdienste einige Orgelstücke, um das neue Instrument zur Einweihung besonders erklingen zu lassen.

Die Kirche ist in gothischem Stile und zwar nach englischen Motiven gebaut; denn wenn auch die Kielbögen über den Portalen und den Fenstern der Front und der Thürme auf den sogenannten Flamboyantstil der französischen Gothik des 15. Jahrhunderts deuten und von den Architekten Meßling und Vinde ebendaher genommen sind, so kommen diese doch in der gleichzeitigen Bauweise der Engländer auch vor. Dagegen das Maßwerk der Fenster und der gedrückte Bogen des Inneren zeigt den „Perpendicular Style“ der Tudors in England; und wenn die Thurmhelme weggelassen wären, die mit ihrem kurzen Rumpfe so wie so eine durchaus moderne Ausbildung der gothischen Formen bekunden, dann hätten wir hier, besonders auch in der Behandlung der Giebelgesimse und der Strebepfeiler, ein Kirchengebäude im Tudorstil. Diesem Stile entspricht dann auch die reiche Einfassung der Portale, der reiche Abschluß des Fundaments und die Balkone an den Thürmen. Die Gefahr der

Ueberladung des Zierraths, die von Natur in der Anwendung dieser spätgothischen Formen liegt, ist dennoch bei diesem Bauwerk glücklich vermieden, was ein Blick auf den strengen ernsten Verlauf der Front zeigt.

Dem Aeußeren entspricht nun auch das Innere. Sofort fällt der sorgfältige Ausbau eines jeden Theiles des Gebäudes, der Vorhallen, Treppenhäuser, Emporen, Altarraum, Sakristei und Taufzimmer auf. Alles Holzwerk, alle Wände, auch da, wo sie nicht dem allgemeinen Zugang offen stehen, sind mit großer Sorgfalt gearbeitet. Vor allen Dingen entspricht die Malerei dem sonstigen Aufbau. In Farbenton und Zeichnung ist sie reich und bleibt dabei doch schlicht und würdig so, daß der Gedanke an Effekthaschen nicht aufkommen kann. Nur ist leider die Luftmalerei auf den Bildern über

Leuten, die Fenster, aus der Fabrik der Milwaukee Art Glass Co., von einzelnen Gliedern und Familien in der Gemeinde. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa \$50,000. Da hat sich's die Gemeinde etwas ordentliches kosten lassen. Was sie dafür bekommen hat, ist allem Anschein nach gut. Aber das ist nicht die Hauptsache. Sondern—das war der Ton der Festpredigten, die ich gehört habe—viel mehr hat sich's der Herr Jesus kosten lassen, daß wir selig werden, und das ist unser höchstes Gut. Wenn darum dieser schöne Kirchbau den einzelnen Gliedern der Gemeinde der Ort wird, da sie ins Himmelreich geführt werden, dann kommen diese irdischen Kosten nicht in Betracht. Der liebe Gott wolle dazu mit seiner Gnade über der Gemeinde und ihrer Kirche walten.



Die neue evang.-luth. St. Jacobi-Kirche zu Milwaukee, Wis.

dem Altarbogen nicht gelungen. Altar und Kanzel passen mit ihrem spätgothischen Schmuckwerk und ihren fein gewählten Farbentönen durchaus in diesen Raum. Die Hochwand des Altars, die für eine einzelne Figur ein etwas anspruchsvoller Rahmen gewesen wäre, umgiebt ein Relief, das die Himmelfahrt Christi mit Engeln in der Luft und den Jüngern auf der Erde darstellt. Der ganze Raum im Innern ist frei trotzdem die Kirche eine Fläche von 74 bei 124 Fuß bedeckt und 62 Fuß emporragt. Nur hinten erhebt sich die Orgelempore mit der neuen Orgel und Sitzraum für etwa 100 Personen. Die ganze Kirche hat Sitzraum für 900 Personen. Da ist es erfreulich, wenngleich kein besonderes Kunststück, daß die Musik ausgezeichnet ist. Kanzel und Altar, vom Frauenverein gestiftet, und die Orgel mit 19 Registern und 2 Manualen in separatem Spieltisch von den jungen Leuten gestiftet, sind von Henn-Wangerin-Weidhardt geliefert; die beiden Meneely-Glocken zu 1600 und 1000 Pfund sind von den Schulkindern geschenkt, die Malerei der „Milwaukee Associated Artists“ von den jungen

Jubiläum und Missionsfest. Am 21. Oktober als am 19. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Peters-Gemeinde, eine Filiale des Unterzeichneten ihr 40jähriges Jubiläum verbunden mit Missionsfest durch zwei Gottesdienste. Die Festprediger waren Vormittags Pastor F. Dehler von Weyauwega und Nachmittags Pastor G. Mündinger aus Montpelier. Diese Predigten waren trefflich geeignet, die Feststimmung der Feiernden zu heben und zu beleben. Eine große Versammlung hatte sich eingefunden. Die Gemeinde selbst zählt zwar nur 28 Familien, aber die benachbarten Schwesterngemeinden, namentlich auch die des Pastor Mündinger, hatten ein starkes Kontingent gestellt, so daß wohl an 400 bis 500 Personen, junge Kinder und Kindlein eingerechnet, am Platze waren. Die lieben Frauen der Festgemeinde hatten sich's auch angelegen sein lassen, für die leibliche Bewirthung der Festgäste aufs Beste zu sorgen. Alle wurden im Schulraum der Gemeinde zweimal zur vollsten Zufriedenheit gespeist und gesättigt.

Die bei beiden Gottesdiensten erhobenen Kol-

Letten ergaben das nette Sümmdchen von \$74.72. Dieses ward nach Abzug einiger Unkosten dem Schatzmeister unserer Synode übermittlelt, um die Bedürfnisse des Reiches Gottes innerhalb der Synode bestreiten zu helfen. Dem Herrn sei Ehre und Dank für alles. W. Vergholz.

Kürzere Nachrichten.

— Auf der Pastoral-Konferenz in Nürnberg im Juni wurde die Gemeinschaftsbewegung anerkannt und empfohlen. Man scheint wirklich nicht zu ahnen, daß sich die Gemeinschaftsbewegung an die Stelle der Kirche setzt. Predigern, die der Gemeinschaftsbewegung angehören und Gewissensbisse haben, daß sie bei der Kindertaufe die Wiedergeburt aus Wasser und Geist bekennen sollen, die sie aber nicht glauben, sagt Pastor Dammann, ein Hauptführer der schwarmgeistigen Gemeinschaftsleute zur Beruhigung dies: Das Kirchenregiment verlange ja nicht, daß man die Wiedergeburt durch die Taufe glaube und lehre.—Und diese Gemeinschaftsleute machen nun so viel Geschrei mit ihrer vollkommenen Heiligung.

— Zur Verherrlichung des Katholizismus suchen die Römischen alles herbeizuziehen. So hat ein katholischer Gelehrter ein Buch geschrieben über die Ursachen für den so häufig vorkommenden Selbstmord. Da führt er als Ursache auch die Irreligiosität an und bringt dann seinen Nachweis, daß der Selbstmord in der katholischen Kirche nicht so häufig vorkomme als in der protestantischen. Das ist ein sehr ungerechtes Urtheil, insofern alle möglichen Leute, die eben nicht katholisch sind, als Protestanten gezählt werden. Man unterjuche aber, wie viele Selbstmorde auf die Menge derer fallen, die wirklich als protestantische Kirchenglieder gelten können. Wir haben doch heute eine Masse von Leuten, die einfach Ungläubige und Atheisten sind und denen, wenn's schlecht im Leben geht, nichts näher liegt, als dasselbe von sich zu werfen. Uebrigens hat doch das katholische Frankreich mehr Selbstmörder als Deutschland.

— Die Wesleyanischen Methodisten in England berichten auf ihrer letzten großen Konferenz in Nottingham, daß seit 15 Jahren 684,000 neue Glieder gewonnen wären, aber es seien davon nur noch 75,000 in der Kirche. Im letzten Jahre habe man durch Befehrung 56,000 Glieder gewonnen, aber davon seien nur noch 13,500 vorhanden. Das ist ein starkes Zeugniß gegen das methodistische Befehrungswesen.

— Die Zahl der Uebertritte aus der katholischen Kirche zur evangelischen wird immer größer. Es sind im Jahre 1905 von der katholischen zur evangelischen Kirche 7798 Personen übergetreten, dagegen aus der evangelischen zur katholischen nur 809. Seit den letzten 15 Jahren traten 47,690 Katholiken zur evangelischen Kirche über und nur 4132 Evangelische zur katholischen Kirche.

— In Spanien tagt es immer mehr, was die Knebelung durch die Papstkirche anbelangt. Es liegt ein Gesekentwurf vor über die Kongregationen (geistlichen Bruderschaften), wonach keine neuen Klöster mehr gegründet werden dürfen ohne Zustimmung der Cortes (Landesversammlung). Die aus den Orden Austretenden sollen vom Staat

unterstützt werden; Ordensbrüder, die nicht auf Universtitäten ausgebildet, dürfen nicht Unterricht erteilen u. s. w.

— Für die Erhaltung der deutschen Sprache, namentlich in Schule und Kirche, kämpfen die Deutschen allerorts, wo die Gefahr ist, daß das Deutsche durch fremde Sprachen verdrängt wird. In Süd-Ungarn hatte in der Gemeinde Wiesenheid der Schulvorstand den Beschluß gefaßt, daß an Stelle der ungarischen Sprache wieder die deutsche als Unterrichtssprache eingeführt werde und da der Bischof diesen Beschluß aufhob, so hat die Gemeinde dagegen appelliert und ist nicht gesonnen, ihre Schule ungarisieren zu lassen. Die katholische Geistlichkeit und katholische Lehrerschaft ist sehr darauf aus, die deutsche Sprache zu unterdrücken, gerade wie hier bei uns auch, nur daß man hier die deutschen Gemeinden anglisieren möchte.—Ein ähnlicher Kampf wie in Ungarn ist in Belgien, wo etwa 60,000 (die sogenannte Limburger mit 11 und die Luxemburger Gruppe mit 25 Ortschaften) wohnen und für die Gleichberechtigung des Deutschen mit dem Flämischen und Französischen kämpfen.

— Eine Abendmahlsgemeinschaft besonderer Art ist von einer Anzahl von Pastoren der preussischen Landeskirche kürzlich in Berlin gegründet worden. Die daran Theil nehmenden müssen besonders erst Glieder des Vereins werden, die bloße Kirchengliedschaft giebt noch nicht das Recht der Theilnahme. Das Abendmahl wird monatlich einmal und zwar an dem bestimmten Tage Nachmittags 5 Uhr gefeiert. Es ist also diese Abendmahlsfeier nicht irgend ein Stück des Gemeinde-Gottesdienstes. Wiewohl nun von den Gliedern der AbendmahlsGenossenschaft gefordert wird, daß sie auch alle Pflichten als Gemeindeglieder treu erfüllen, so richtet man dadurch doch eine besondere Kirche in der Kirche auf und anstatt daß die Abendmahlsgemeinschaft in den Gemeinden neues Leben schaffen wird, wie man hofft, wird, wie bei allen ähnlichen Veranstaltungen, gerade der Verfall in den Gemeinden befördert werden. Die ernstesten gläubigen Christen können doch das Salz der verfallenden Gemeinden nicht mehr recht fein, wenn sie sich von den Gemeinden als besondere Gemeindeglieder absondern.

— Die Lutherischen Gotteskasten-Vereine hatten im Jahre 1905 eine Einnahme von 117,455 Mark und Ausgabe: für die zerstreuten luth. Gemeinden in Deutschland 21,011 M., für desgleichen in Oesterreich-Ungarn 38,284 M., für desgleichen in anderen europäischen Ländern 10,184 M., für desgleichen in außereuropäischen Ländern 11,293 M., für Freikirchen in Deutschland 14,459 M.

— Ein Jubiläum, das nicht gefeiert wurde. Am 4. August waren es 100 Jahre, daß der Titel „Superintendent“ in Preußen für die Pastoren, welche die Aufsicht über bestimmte Distrikte von Kirchen und Schulen zu führen hatten, verordnet wurde.

— Wie Lutherisch die General-Synode ist, beweist ein Pastor derselben, Namens D. C. Johnson, der, weil er an den Sonntags Abenden in seiner sogenannten lutherischen Gemeinde nicht zu predigen hat, nun auf Verlangen der Baptisten, Methodistten, Presbyterianer an den Abenden des

Sonntags Befehrungspredigten hält. Man würde dies nicht gleich für ein Zeichen des Standpunktes der General-Synode ansehen können, wenn nicht eines ihrer Kirchenblätter dieses Thun des Pastor Johnson gelobt hätte.—Das Hauptblatt der General-Synode, der „Observer“, bringt soeben die Nachricht von dem Tode des Pastor Johnson mit einer übermäßig rühmenden Lobrede. Der Verstorbene war noch ziemlich jung.

— Das Wittenberg-College, welches zur General-Synode gehört, hat den Beschluß gefaßt: Daß bei der Wahl der Trustees, Beamten, Professoren und bei der Aufnahme von Studenten durchaus kein Glaubensbekenntniß gefordert oder berücksichtigt wird, sowie daß im College nicht in den Lehren einer besonderen Kirche, also auch nicht der Lutherischen, unterrichtet werden soll. Damit erklärt sich dies College also für ein konfessionsloses. Es heißt, daß der Beschluß nur gefaßt sei, damit das College sich einen Antheil an dem Vermächtniß des Herrn Carnegie für Pension von Professoren an Colleges, die aber nicht kirchlich sein dürfen, zu sichern. Wenn es wirklich so ist, so wäre dies eine erbärmliche und schmachliche Verleugnung des Lutherthums.

— Einen Teufel mit dem anderen austreiben, so kann man den Unfug bezeichnen, dessen sich eine Baptistenkirche in New York nach Zeitungsmittelungen schuldig macht. Der Pastor veranstaltet „Theater-Vorstellungen“ an Sonntags Abenden. Der Anfang ist schon gemacht mit einem Pfeifenkonzert, d. h. eine Dame pfliff den Leuten Operngeänge vor. Der Pastor will die jungen Leute abhalten, anstatt in die Kirche vielmehr ins Theater zu gehen, so bringt er nun das Theater in die Kirche.

— Eine kleine Aussprache giebt es jetzt in den Blättern zweier zum General-Konzil gehörenden Synoden, in dem Kirchenblatt der Kanada-Synode und im Lutherischen Herold des Ministeriums von New York. Im Kirchenblatt war schon vor ziemlich langer Zeit geklagt worden, daß im Konzil das deutsche Element stiefmütterlich behandelt werde, und kürzlich hat nun der Herold das Blatt beschuldigt, daß es die Gemüther gegen das Konzil aufheße. Dagegen vertheidigt sich das Kirchenblatt, und man kann, wenn man die Sache verfolgt, nur sagen, daß das Kirchenblatt sich immer in ganz gemäßigter Sprache sachlich gehalten hat. Es hat dies ja selbst in etlichen Punkten der Präses des General-Konzils anerkannt.

— Wies sich die von Glauben und Bekenntnis nichts Verstehenden den Kirchenfrieden denken, ist es nach dem „Chemnitzer Tageblatt“ in Knauthain in Sachsen geschehen. Dort starb eine alte Katholikin, die wegen des weiten Weges zur katholischen Kirche nach Leipzig öfters in die luth. Kirche in Knauthain gieng, aber regelmäßig auch zur Beichte in der kath. Kirche zu Leipzig. Als sie begraben wurde, giengen der katholische Priester und der luth. Pfarrer beide im Ornat einträchtiglich hinter dem Sarge, und am Grabe amtierten sie auch beide, aber der katholische Priester segnete die Leiche ein, aber der lutherische durfte eine Grabrede halten.

— Eine Zeit der Landes synoden war und ist jetzt in Deutschland. Die Landes synode des Königreichs Sachsen war im Anfang Oktober, wobei ein Bericht über den Stand der Kirche mittheilt, daß trotzdem in den letzten fünf Jahren 5171 Katholische evangelisch wurden, doch der Prozentsatz der evangelisch-lutherischen Einwohner Sachsens beständig abnimmt: es waren in 1834 noch 98 Prozent, 1871 noch 96 Prozent, gegenwärtig nur 94 Prozent. Die katholische Bevölkerung nimmt zu durch die Einwanderung von Polen, Galiziern, Böhmen etc. — Im Großherzogthum Hessen ist die Landes synode am 6. November zusammengetreten, in der man sehr stürmische Verhandlungen namentlich in Sachen des Pastors Korell erwartet, der wegen seiner freundlichen Stellung zu den Sozialdemokraten gemäßigter war. — Auch in Sachsen-Meinungen hat die Landes synode getagt, und wurde namentlich über die Trennung des Kirchen dienstes vom Schulamt und über Wegfall der Beaufsichtigung des Religionsunterrichts durch den Ortspastor berathen. — In Württemberg haben die Wahlen zur Synode stattgefunden.

— Ein indischer Fürst, der Gaikwar von Baroda, hat auf dem letzten Hindu-Nationalkongress eine Rede gegen das Kastenwesen gehalten. Als eine der schlimmsten Folgen desselben stellte er dar, daß dadurch das indische Volk so zersplittert werde. Seine Rede hat in ganz Indien sowohl bei den Hindu wie bei den Engländern großen Eindruck gemacht.

— „Trial Marriages“. Es wird viel Aßcheuliches in Bezug auf Ehe in Deutschland in Büchern, Zeitschriften, Schauspielen u. s. w. geredet, doch kaum wird so schamlos auf eine schandbare Praxis hingesteuert, wie bei uns. Ein Weib, das aus guter Familie stammt und mit einem angesehenen Beamten verheirathet ist, hat ein Buch über „Trial Marriages“ geschrieben, worin sie sagt: Man sollte zu frühen Versuchsheirathen ermuntern, bei welchen man zwar eine blühende Dauer im Auge hätte, aber bei denen zugleich den Verheiratheten das Recht bliebe, die eingegangene Ehe wieder aufzulösen, wenn sie nicht nach Wunsch sich gestalten und dies sollte allgemein gebilligt werden, so daß in solchem Falle die Auseinandergehenden keinerlei Mißachtung der Leute zu tragen hätten. — Was heißt dies anders, als unter legitimem Schutze freie Liebe für das junge Geschlecht aufzurichten?

— Die General synode der ev. luth. Kirche in Preußen war vom 17. Oktober an in Sitzung. Wichtigster Berathungsgegenstand war das Verhältniß der luth. Freikirche zu den lutherischen Landeskirchen, also in Bayern, Sachsen etc. In Erwägung dessen, daß manche Landeskirchen den Unterschied zwischen der lutherischen und unierten Kirche sehr verwischten und im Kirchenauschuß mit unierten Kirchen zusammen arbeiteten, und trotzdem die luth. Freikirche noch mit den luth. Landeskirchen, wo noch offiziell das luth. Bekenntniß als allgemeines gelte, in Kirchen- und Abendmahls-gemeinschaft stehe, so könne sie, die luth. Freikirche, doch nicht ihren in die luth. Landeskirchen ziehenden Glieder ins gemeinlich zum Anschluß an dortige Gemeinden raten, sondern müsse sie befehlen,

sich nur an solche Gemeinden in luth. Landeskirchen anzuschließen, wo ihnen keine Verletzung des lutherischen Bekenntnisses offenbar geworden sei. — Den Pastoren der luth. Landeskirchen soll es gestattet werden, auf Kanzeln der luth. Freikirche zu predigen, unter der Bedingung, daß sie sich verpflichten, nicht auf Kanzeln der Union zu amtieren. Mit der Hannoverschen Landeskirche hatten die Breslauer bekanntlich seit drei Jahrzehnten die Abendmahls-gemeinschaft aufgehoben, nun soll es so gehalten werden, daß mit denjenigen Geistlichen der Hannoverschen Landeskirche soll Abendmahls-gemeinschaft gehalten werden, welche die Grundsätze des Kirchenregiments über Zulassung Andersgläubiger verwerfen.

Todesanzeige.

Am Mittwoch Morgen, den 25. November, entschlief im Glauben an seinen Heiland Herr Jakob Horrisberger, ein langjähriges Glied der Salems-gemeinde zu Woodbury, Minnesota.

Der Entschlafene war nicht nur innerhalb seiner Gemeinde, sondern auch innerhalb der Minnesota-Synode bekannt, deren Wohl und Weh ihm stets am Herzen lag und für die er immer eine offene Hand hatte.

Die Beerdigung fand am Sonntag, den 2. Dezember, statt. Der Unterzeichnete hielt die Leichenpredigt. Nachdem man am Grabe einige Verse aus dem Liede: „Nun laßt uns den Leib begraben“ gesungen hatte, hielt Pastor G. Haase von Lake Elmo eine kurze Rede.

Der Entschlafene brachte sein Alter auf 70 Jahre, 6 Monate und 26 Tage. Sein Andenken bleibe unter uns im Segen.

D. Metzger.

Missionsfest.

Am 20. Sonntag nach Trin. feierte die St. Petri-Gemeinde zu Prairie du Chien, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Louis Jockey und E. S. Palechek. Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$20.45.

P. Lorenz.

Am 8. Sonntag nach Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde in Bangor, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren G. W. Albrecht und P. L. B. Schröder. Der Männerchor von Burr Oak verschönerte das Fest durch Gesänge. Koll. \$62.

Die deutsche ev. luth. Gemeinde im Town Portland, Monroe Co., Wis. feierte am 15. Sonntag nach Trin. am Nachmittage Missionsfest. Festprediger: Pastor S. Schmeling. Kollekte \$8.

W. Rader.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die ev. luth. St. Johannis-Gemeinde zu Princeton, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Es predigten die Pastoren G. Sarmann und D. Theobald. Koll. \$88.

A. E. Soyler.

Am 7. Oktober hat die ev. luth. Immanuelsgemeinde zu Mankato, Minn., ihr jährliches Missionsfest gefeiert. Festprediger waren: Pastor C. John, Pastor S. Heinemann und Prof. J. Meyer. Kollekte \$70.

Alb. F. Winter.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die evang. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Menasha, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Joh. Zuberbier, Joh. Schulz. Kollekte \$33.

J. S.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in New Ulm, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: Pastor Böttcher von Gibson und Pastor Rich von Sleepy Eye. Kollekte \$110.08.

C. J. Albrecht.

Am 13. Sonntag nach Trin. Missionsfest in Fond du Lac. Festprediger: Pastor A. F. Siegler, Prof. J. Köhler, Pastor A. Reinke und Pastor W. Guth. Kollekte \$113.50.

G. E. B.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die St. Markus-Gemeinde zu Milwaukee ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Pastor F. Abe Lallemand von Shebongan Falls und Nachmittags Pastor J. B. Bernthal von Oakwood, Wis. Die Kollekte ergab \$92.51.

Den 7. und 14. Oktober feierten die Gemeinden des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger in Watertown war Pastor D. Keller, und in Raville Pastor F. Pieper von Zealand, N. Dak. Die Opfer zum Werke der Mission waren im Ganzen \$66.07. Der Herr der Kirche segne die Geber und Gaben.

R. Polzin.

Am 21. Oktober feierte die Parochie Hartford ihr Missionsfest. Herr Dr. Wente und Herr Pastor Lieberum waren die Festprediger. Die Kollekte in Schleifingerville betrug \$16.54, in Hartford \$34.34.

Chr. Probst.

Am 19. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Kaukauna, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Prediger waren die Pastoren Find und Gilleman. Kollekte \$45.45.

W. Sinnenthal.

Am Reformationsfestsonntage (28. Oktober) feierte die Immanuelsgemeinde in South Shore, S. Dak., ihr erstes Missionsfest. Es predigte Herr Pastor Michaels Vormittags deutsch und Nachmittags englisch. Missionsopfer \$33.16.

P. Sinderer.

Die Immanuelsgemeinde zu Escanaba, Mich., feierte am 21. Sonntag nach Trin. ihr erstes Missionsfest. Es beteiligten sich an dem Feste auch Glieder aus der kleinen Landgemeinde zu Ford River. Vormittags predigte Herr Pastor Uplegger. Nachmittags und auch Abends (englisch) Herr Pastor Dammann. Kollekte \$31.42.

L. Pajpar.

Am 22. Sonntag nach Trin. feierten die beiden Gemeinden des Unterzeichneten Missionsfest. Es predigte Herr Pastor Witt von Norfolk und zwar am Vormittag in der St. Pauls-Gemeinde. Kollekte \$16.55, nachträglich von einem Gläubigen \$1. Am Nachmittage in der Bethlehems-Gemeinde. Kollekte \$23.60. Summa \$41.15. Keine Reisekosten.

C. Zarella.

Missionsfest der Immanuelsgemeinde zu Zealand, N. Dak., wurde am 21. Okt. gefeiert. Prediger: Pastor Keller und Unterzeichneter. Kollekte \$47.03.

J. W. F. Pieper.

Die ev. luth. Immanuelsgemeinde zu Eden, Minn., feierte am 20. Sonntag nach Trin. ihr Missionsfest. Festprediger waren Vormittags Pastor J. C. Umbrecht von New Wm, Minn., und Nachmittags der Unterzeichnete. Kollekte \$32.66.
J. Baur.

Am 14. Sonntag nach Trin., den 16. Sept., feierte die ev. luth. Dreifaltigkeitsgemeinde zu St. Paul, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren C. Thurow, G. Westphal und W. J. Schulze (englisch). Kollekte \$96.85.
M. Schrödel.

Am 23. September feierte die Gemeinde in St. Charles, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: J. C. M. G. M. Kollekte \$32.65.

Am 28. Oktober feierte die kleine Gemeinde in Mtura ihr Missionsfest. Prof. J. Meyer verkündigte das Wort Gottes. Kollekte \$25.50.
G. W. Herwig.

Am 23. Sonntag nach Trin., 18. Nov., feierte die Erste ev. luth. Gemeinde zu Racine, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: Herr Professor J. Köhler, die Herren Pastoren J. F. G. Garders und Th. Volkert (englisch). Koll. \$11.75, die nach Abzug der Reisekosten u. s. w. den verschiedenen Klassen zugewendet wurden.—Dazu eine besondere Missionsgabe von \$25 von Fr. Hedwig Belz.
Conrad Jäger.

Einführungen.

Am 23. Sonntag nach Trin. wurde Herr Joh. Lowitz, berufen als Lehrer an die Schule der ev. luth. Immanuelsgemeinde zu North La Crosse, in sein Amt an derselben eingeführt. Der Herr segne seine Thätigkeit.
G. Thurow.
Adresse: Mr. John Lowitz, 1231 Kane Place, La Crosse, Wis.

Am 19. Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor Johannes Blocher vom Unterzeichneten in sein Amt an der ev. luth. St. Johannis-Gemeinde zu St. Paul, Minn., eingeführt. Gott segne Pastor und Gemeinde.
M. Schrödel.
Adresse: Rev. J. Blocher, 727 Margaret St., St. Paul, Minn.

Nachdem Herr Pastor Mart Bunge einen ordentlichen Veruf von der Friedens-Gemeinde in Dartford, Wis., erhalten und mit Bewilligung seiner Gemeinden angenommen, wurde derselbe im Auftrage des ehrw. Bizepräses durch Unterzeichneten am 24. Sonntag nach Trin. feierlich in sein Amt eingeführt. Der Herr segne auch hier den Dienst seines Dieners.
M. G. Hoyer.

Am 18. Sonntag nach Trin. wurde Lehrer W. G. Selz, nachdem er einen Ruf der ev. luth. Immanuelsgemeinde zu Mankato, Minn., an die zweite Klasse ihrer Schule gefolgt war, vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr kröne die Arbeit dieses seines Knechtes mit viel Segen.
M. H. J. Winter.
Adresse: Mr. W. G. Selz, 1016 N. 5. St., Mankato, Minn.

Am 24. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrage des Herrn Präses M. Schrödel Herr Pastor

R. Jeske in seiner Gemeinde zu St. Peter, Minn., vom Unterzeichneten eingeführt.
J. Köhler.
Adresse: Rev. R. Jeske, 425 W. Mulberry St., St. Peter, Minn.

Lehrer Hugo Krieg, der an der ev. luth. Emanuelsgemeinschaft in North La Crosse stand, ist von der ev. luth. St. Stephansgemeinde in Adrian, Mich. (zur Michiganynode gehörig), berufen und daselbst vom Ortspastor G. Heyn am 18. November in sein Amt eingeführt worden. Es war ein rechter Freudentag für Gemeinde und Pastor. Möge der Herr der Kirche die Arbeit des lieben Bruders segnen!
Die Adresse des Herrn Lehrers ist: G. Krieg, 64 Front St., Adrian, Mich.
G. Heyn, Pastor.

Konferenz-Anzeige.

For River Valley Konferenz.
Dieselbe versammelt sich, i. G. w., am 1. und 16. Januar 1907 bei Pastor C. Muerwald in Wrightstown. Anfang punkt 9 Uhr am Dienstag Morgen. Prediger: Pastor W. Bergholz (G. E. Böttcher); Beichtredner: Pastor G. Hinnenthal (W. Hinnenthal). Sonstige vorliegende Arbeiten sind: Greg.-Hom. Arbeit über die Epistel vom 2. Sonntag nach Epiph. (Röm. 12, 7—16), von Pastor A. Herzfeldt; über die Lehre von der Kirche, von Pastor J. Pohlen; Exegese über Matth. 10, von Pastor G. Schöwe; Beurtheilung des Berichts der Syn. Konf. von 1904. Um rechtzeitige Anmeldung ist dringend gebeten.
G. E. Böttcher, Secr.
Gortonville, Wis., den 1. Dez. 1906.

Die nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, am Montag, den 7. Januar 1907, in der Gemeinde des Herrn Pastors R. Machmüller in Manitowoc, Wis., zu ihrer nächsten Sitzung. Dauer der Konferenz: 7.—9. Januar. Erste Sitzung: Montag (7. Januar) Abends halb 8 Uhr. Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls: Dienstag Abend (8. Januar). Prediger: Pastor Brenner—Pastor Denninger. Arbeiten: Wann ist eine Lehrdifferenz kirchentrennend? (Past. Denninger); Exegese von Joh. 17, 15 ff., Arbeit über Christi Person (Pastor Sprengling); Exegese von Apostg. 19, 1—7 (Pastor Senkel); Predigtstudie über das Evangelium vom 1. Sonntag nach Epiphania (Pastor Döhler); Predigtstudie über die Epistel vom 1. Sonntag nach Epiphania (Pastor Machmüller); Vierter Artikel der Augsburgischen Konfession. Anmeldung bei Pastor Machmüller notwendig.
P. H. Sprengling, Secr.

Anzeige.

Herr Pastor G. L. Lübbert hat eines Halsleidens wegen sein Amt an der ev. luth. Immanuelsgemeinde zu St. Paul, Minn., niedergelegt. Gott gebe, daß er wieder geneset und dann in das Predigtamt zurückkehren kann.
M. Schrödel.

Veränderte Adressen.

Rev. G. C. Jarwell, 308 Broadway St., Platteville, Wis.

Rev. Wm. Köpfe, Omro, Wis.
Rev. Albert Dammann, 207—17. St., Milwaukee, Wis.

Quittungen.

Für das Predigerseminar: Pastoren C. Jäger, Missionsgabe von G. Belz, Racine \$5, Theil der Missionscoll Racine \$42.57, G. Thurow, Nescoll, North La Crosse \$6, desgl Onalaska \$3.67, R. Bürger, desgl Auburn \$5.32, desgl Poplar Creek \$1.25, C. Bünger, desgl Kenosha \$11.61, C. Hartenstein, Danktagscoll Sumner \$2.70, Sonntagsscoll Rice Lake \$1.50, J. Roberts, Coll Waufesha \$7.85, G. Schöwe, Erntedankfestcoll Center \$7, J. Freund, Nescoll Hamburg, \$8.76, R. Wolff, Danktagscoll Gladeg Corners \$9, W. Schlei, Theil der Nescoll und Danktagscoll Hayton \$14. D. Hoyer, Danktagscoll Winneconne \$11.35, zusammen \$137.58.

Für die Collegenkasse: Pastoren C. Jäger, Theil der Missionscoll Racine \$25, G. Speerbrecher, Danktagscoll Richmond \$5.60, auf \$30.60.

Für Bau- und Schuldentilgungskasse: Pastoren Th. Schröder, von J. Buhke, Hay Creek \$12, D. Koch, Columbus, von Hermann Schenroth \$25, Otto Grüneberg, \$10, Gustav Hörig \$3, Ludwig Narow \$5, Louise (anstatt Rosine) König \$2, Maria König \$1, Ludwig Lange \$5, Friedrich Pfaffenbach \$2, August Käber \$1, Frau Marg. Thiede \$5, Christian Wid \$10, Otto Wittfaut \$10, Fred Siede \$20, Hermann Vogt \$25, Georg Verge \$5, Ungenannt \$10, Friedrich Witt \$5, Rosine König \$1, auf \$145, C. Gauzewitz, von E. Rühle, Gnadengem Milwaukee \$15, Ed. Hoyer, West Bend, von Der Quas, Joh. Peters und Mutter, Wittwe Auguste Ruch, Wittve Gertrud Voigt, je \$10, Her Windelborn \$5, Frau J. Schulz \$2, auf \$47, Michiganynode \$225, auf \$444.

Für die Reijepredigerkasse: Pastoren C. Jäger, Missionsgabe von G. Belz, Racine \$5, Theil der Missionscoll \$25, A. Habermann, Nescoll Lebanon, \$6.45, W. Schlei, Theil der Nescoll und Danktagscoll Hayton \$10, C. Stebens, Danktagscoll Parochie Rusch \$14.68, A. Mousa, Adventsoll Burlington \$11.32, von J. J. und A. und M. Hillmann je \$1, auf \$3, auf \$75.45.

Für arme Gemeinden: Pastor G. Gieschen, Danktagscoll Wonevot \$7.75.

Für Kirchbaufond: Pastor A. Reibel, Coll beim goldenen Kirchweihjubiläum, Kirchhahn \$57.07.

Für die Synodalkasse: Pastoren G. Fleischfreier, Coll Lake Geneva \$3.37, S. Jedele, desgl Wilmot \$3.42, R. Bürger, desgl Auburn und Poplar Creek \$5.21, C. Bünger, Adventsoll Kenosha \$17, W. Nommensen, Theil der Danktagscoll New Lisbon \$2, Th. der Adventsoll Summit \$2, W. Umbrecht, Danktagscoll Lannon \$3, T. Hartwig, Adventsoll Town Berlin \$1.67, G. Brandt Sonntagsscoll Globe \$4.27, A. Schlei, Erntedankfestcoll Montello \$11.25, G. Heßmann, Danktagscoll Gibson \$5.50, J. Freund, Coll Hamburg \$2.50, W. Ransier, Danktagscoll Ellington \$7.40, M. Rionka, Sonntagsscoll Grober \$3, A. Reibel, Coll Kirchhahn \$8.75, C. Dovidat, Kirchweihcoll Oshosh \$9.65, D. Hagedorn, Nescoll Salemsgem Milwaukee \$6.62, W. Schlei, Theil der Nescoll und Danktagscoll Hayton \$7.20, C. Kleinlein, Coll Farmington \$8.57, A. Sieglar, Danktagscoll St. Paulsgem Forest \$15, St. Joh Gem \$4.56, zusammen \$125.77.

Für die Synodalkasse: Pastor J. Petri, Nescoll Wahne \$7.09.

Für die Indianer-Mission: Pastoren J. Kupper, von R. Maier, Glaubensgem Milwaukee \$7, Th. Schröder, Weihnachtsgabe von den Schulfindern Hay Creek (siehe Kindertr.) \$4.03, C. Jäger, Missionsgabe von G. Belz, Racine \$5, Theil der Missionscoll \$10, G. Bergemann, von W. Fond du Lac \$1, A. Schlei, Nescoll Wahl—Pierce, Montello \$6, J. Roberts, Coll Waufesha \$30, auf \$63.03.

Für Christbesucheruna der Indianer: Pastoren D. Koch, vom werthen Frauenverein Columbus \$10, J. Gamm, von Frau J. Strauß, La Crosse \$1, auf \$11.

Für die Regermision: Pastoren C. Jäger, Missionsgabe von G. Belz, Racine \$5, Theil der Missionscoll \$5, G. Bergemann, von W. Fond du Lac \$1, J. Roberts, Coll Waufesha \$15, auf \$26.

Für die Orgel in der Regerschule: Pastor A. Wendler, von Frau M. St. Matth Gem, Milwaukee \$5.

Für die Judenmission: Pastor J. Roberts, Coll Waufesha \$2.37.

Für die Stadtmision: Pastoren G. Bergmann, Adventsoll Christusgem Milwaukee \$14, J. Harding, von Wittve Kiechhofer, St. Joh Gem, Milwaukee \$5, auf \$19.

Für die Wittnenkasse: Kollekten: Pastoren C. Möbys, Coll Randolph \$12.02, Th. Schröder, Erntedankfestcoll Hay Creek \$10.65, Th. Volkert, Coll Wankagan \$2.82, M. Sauer, Danktagscoll Brillion \$9.65, desgl Kasson \$6.85, J. Petri, Nescoll Addison, \$4.26, W. Nommensen, Danktagscoll Waufron \$3.70, Th. der Danktagscoll New Lisbon \$1.40, Th. der Adventsoll Summit \$1.50, D. Hartenstein, Sonntagsscoll Camercon \$7, A. Habermann, Danktagscoll Lebanon \$7.30, Th. Hartwig, Th. der Erntedankfestcoll Nav... \$10, desgl Town Berlin \$6, G. Brandt, Danktagscoll Reilsville \$6.98, A. Schlei, desgl Mecan \$14.75, F. Weerts, desgl Town Liberty \$20.25, C. Muerwald, desgl Wrightstown \$7.65, J. Freund, desgl Hamburg \$10.44, J. Schwark, Menomonie \$10.35, Th. Fink, desgl Woodville \$7.09, G. Wolter, desgl Lomira \$7.75, T. Sauer,

desgl Appleton \$5.48, S Jarwell, desgl Platteville, \$24.50, Chr Döhler, Abentzscoll Two Rivers \$14.85, W Guth, Danntagscoll Hustisford \$25.87, G Brenner, desgl Neeshville \$12.51, J Vehlert, desgl Wehauwega \$10.75, desgl Fremont \$2, auf \$264.32.

Persönlich: Pastoren: J Kupfer, W Sauer, Chr Sauer, J Weerts, G Schöme, L Sauer, Chr Döhler, G Brenner je \$3, W Nonnenjen \$1.40, G Bergmann \$1, auf \$26.40.

Für arme Studenten in Watertown: Pastoren G Winger, Coll am Lutherfest Kenosha \$5.17, Chr Sauer, Danntagscoll Juneau \$14, J Petri, Theil der Danntagscoll Wayne \$3, G Wötcher, desgl Hortonville \$10.75, auf \$32.92.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastoren G Knuth, Danntagscoll Bethesdagem Milwaukee \$18.50, G Jäger, Missionsgabe von G Belz, Racine \$5, J Petri, Th der Danntagscoll Wayne \$2.60, A Keibel, Coll bei der goldenen Hochzeit von A Tischer, Kirchhahn \$8.50, G Wötcher, Theil der Danntagscoll Hortonville \$10.75, auf \$45.35.

Für den Lutherfond: Pastor G Möbus, Coll Randolph \$4.67.

Für das Reich Gottes: Pastoren G Möbus, Coll Randolph \$11.66, G Vogel, von M, Jefferson \$1, D Koch, Erntedankfestcoll Columbus \$25.04, C Voges, Danntagscoll Dereja \$3.10, desgl Kefoskee \$3.45, A Töpel, desgl Im Gem Town German \$3.20, desgl Kripplein Christi Gem \$9.86, von M 30c, J Roberts, Coll Wauffesha \$20.67, M Kionka, Danntagscoll Cooperstown \$11.61, G Klaus, desgl Lewiston \$26.42, G Hermig, desgl Norton \$10.68, M Pantow, Erntedankfestcoll Waterloo \$15, C Lescom, Danntagscoll Woodland \$11.10, P Burtholz, desgl Medford, \$9.65, auf \$176.49.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren J Gamun, von Frau A Müller, La Crosse \$1, G Müller, von C Bender, Baraboo \$1, G Veroneann, Abentzscoll Fond du Lac \$37.71, J Schwarz, von J Leih, Menomonie \$1, A Keibel, Danntagscoll Kirchhahn \$7.43, G Bergmann, Dankopfer von J Barb, Christtagem Milwaukee \$1, W Schlei, von G Schröder, Hayton \$1, auf \$50.14.

Für die Anstalt in Belle Plaine: Pastoren Th Schröder, Weihnachtsgabe von den Schulfindern, Gay Creek (siehe Kinderf.) \$4.12, W Albrecht, Hochzeitscoll Meier-Gajnoski, Lamson \$3.20, G Müller, Danntagscoll Baraboo \$4, auf \$11.32.

Für das Sanitarium in Denver: Pastor H Bürger, Hochzeitscoll Lamberg-Schindeldecker \$6.81.

Summa \$1680.13.

G. Knuth, Schatzmeister.

Aus der Minnesota-Synode:

Für die allgemeinen Lehranstalten: Pastoren H Wötcher, Coll Gibbon \$5, D Meisger, Danntagscoll Woodbury \$7.50, A Döbler, desgl St James, \$33.40, Herm G Meher, Nonfcoll Pelican Lake \$7.56, W J Schulze, Refcoll Stillwater \$9, desgl Sommeret \$3.05, auf \$65.51.

Für das Reich Gottes: Pastoren M G Duell, Coll am Danntag, Eiken \$19, G A Kuhn, von M, Verdi \$10, G G Fritz, Coll Bohd \$5.75, auf \$34.75.

Für die Indianer-Mission: Pastoren Herm G. Meher, Buffalo von Gfr Pohl \$2.

Für die Regermision: Pastor C J Albrecht, von Esther Schaller, New Ulm \$1.

Für die Anstalt in New Ulm: Pastoren H Kesse, Coll am Danntag, St Peter \$11.75, G A Kuhn, Erntedankfestcoll Lake Venton \$6.89, Wm Franzmann, Abendmahlcoll Lake City \$13, desgl West Florence \$7.80, auf \$20.80, zusammen \$39.44.

Für die Synodalkasse: Pastoren J C G Gehm, Danntagscoll St Petersgem Pine Island \$6.54, H Heidmann, Theil der Danntagscoll Arlington \$10, G John, St Clair-Smiths Mill \$8.37, G Kupfer, Th der Erntedankfestcoll Glencoe \$10, Joh Monich, desgl Wrrd, S. Daf \$7, desgl Elton \$3.41, G A Kuhn, desgl Holzland \$4.31, desgl Verdi \$6.16, auf \$55.79.

Für Synodalberichte: Pastoren Wm Franzmann, Coll Lake City \$8.55, J C G Gehm, St Petersgem Pine Island \$2.63, St Joh Gem Oronoco \$1.80, G John, St Clair-Smiths Mill \$5.73, Herm G Meher, Pelican Lake \$3.71, desgl Buffalo \$1.73, W J Schulze, Salemsgem Stillwater \$3.50, C J Albrecht, Coll New Ulm \$21, Justus G Naumann, Coll Wood Lake \$8, auf \$56.65.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastoren Wm Jabel, die Hälfte der Danntagscoll Gibbon \$4.85, J Th Albrecht, Erntedankfestcoll Acoma \$30.65, P Hinderer, St Joh Gem Mazepka, S. Daf., \$5.90, Lukasgem Germantown \$3.05, Immanuelgem South Shore \$3.26, perj Beitrage \$3, W J Schulze, Danntagscoll Salemsgem Stillwater \$8.35, desgl Sommeret \$3.30, C J Albrecht, Coll New Ulm \$10.72, von Prof A Alfermann, \$3, J Köhler, Danntagscoll Nicolet \$21, Justus G Naumann, Wood Lake \$10, auf \$107.08.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren Wm Franzmann, Lake City, von Meinke \$1, A Schrödel, von Marx und Wilhelmine Fuhrmann je \$1, auf \$2, H Heidmann, Arlinaton, von G Meffert, G Wiemeier, Emilie Deterling je \$1, Kate Kröls 50c, auf \$3.50, C J Albrecht, New Ulm, von Frau Reklaff, Frau Sannwald je \$1, Frau Pastor Reim \$2, auf \$4, zusammen \$10.50.

Für arme Studenten: Pastoren G C Saase, Erntedankfestcoll St Joh Gem bei Stillwater, \$9.63, St Matth Gem bei Soule Settlement \$6.40, H

Wötcher, Gibbon \$2, J C Albrecht, Refcoll Acoma \$9.60, H Heidmann, Theil der Danntagscoll \$4.25, von Frau Reichmüller \$1, Herm C Rib, Danntagscoll Winthrop \$5.35, Otto H Keller, Bowdle, Hochcoll Kmitzel-Pieche \$7.50, C G Fritz, Bohd, freie Beiträge \$2.85, zusammen \$48.58.

Für innere Einrichtung des Hospitals in Manfato: Pastor Joh Kocher, vom werthen Frauenverein der St. Joh Gem St Paul \$28.

Für das Sanitarium in Denver: Pastor Herm G Meher, Buffalo, Hochcoll Seeger-Weinig \$3.95.

Für die Gemeinde in Rockford: Pastor Kupfer, Th der Erntedankfestcoll Glencoe \$10.

Für Bau- und Schuldentilgungskasse: Pastoren A Döbler, durch D O Mhlforn, St James \$46, J C G Gehm, Hauscoll (2. Zahl) Pine Island \$9.50, Oronoco \$2.50, auf \$12, G John, St Clair-Smiths Mill \$11.85, Herm G Meher, erste Sendung der Hauscoll in Pelican Lake, von W Wegner \$2.80, W Marthel \$1.50, J Becker, A Wusta, G Hafnke, H Vergin, J Becker, A Kobb, H Ernst je \$1, G Vergin und A Frank 50c, auf \$12.30, zusammen \$82.15. Summa \$545.40.

Verichtigung. In der letzten Nummer des Gemeindeblattes hätte es heißen sollen: Für das Hospital in Manfato: Pastor C J Albrecht, Coll der Gemeinde in New Ulm \$25, statt M. Ferner: Für arme Studenten sollte es heißen: Pastor Herm G Meher, Buffalo, Hochcoll Wood-Bluel \$4.76, Pastor C J G Gehm, Zumbrota, Hochcoll J Pieran-H Guth \$3.75. Aug. Gundlach, Schatzmeister.

Für Neubau und Schuldentilgung in Watertown.

Hauskollekte in der Parochie des Herrn Pastor J. A. Petri.

I. Zion-Gemeinde, Town Wayne, Wis.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Wilhelm Bartelt \$50, August Meyer \$5, Franz Bartelt \$20, Phil Martin \$2, Hermann Bartelt \$20, John Pamperin \$100, Frank Bartelt \$20, Wittwe J Pamperin \$50, Wilhelm Brockmann \$5, Karl Pamperin \$5, Adon Benedum \$5, Wilhelm Patow \$10, Jo. Bröder \$5, Georg Schleicher \$5, Frau Joh. Döbler \$2, Konrad Schleicher \$1, Peter Grünmacher \$20, Karl Wolf \$5, Heinrich Grünmacher \$20, August Biemer \$30, Fried. Hundertmark \$5, Frl. Frida Petri \$10, Fried. Jannke \$1, Frl. Magdalene Petri \$5, Heinrich Müller \$25, Waldemar Petri \$5, John Mayer \$10, Frau Pastor Petri \$5, Frau J Mayer jr. \$5, Pastor J A Petri \$10, Heinrich Meßner \$5. Summa: \$445.

II. St. Peters-Gemeinde, Town Addison, Wis.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes August Wötcher \$5, Herm Moldenhauer jr. \$10, Wilhelm Wötcher \$2, Herm Moldenhauer jr. \$5, Heinrich Dellenbach \$5, Ernst Rosenthal \$25, Karl Faber \$10, G C Rosenthal \$30, Heinrich Faber \$5, Fried Rosenthal \$10, Wilhelm Fronum \$15, Wittwe J Rosenthal \$10, Peter Heß \$10, Christ Rosenthal \$10, Wittwe Jannsen \$1, Aug Rosenthal jr. \$2, Karl Jannsen \$1, Aug J Rosenthal \$5, Heinrich Klumb \$25, Wilhelm Röcker \$20, Peter Klumb \$10, Mutter Röcker \$2, Christ Klumb \$5, Heinrich Röcker \$5, Wilhelm Kocher \$10, Friedrich Meth \$20, August Kircher \$5, Friedrich Meth jr. \$2.50, Peter Kirchner \$2, Paul Seifert \$20, Heinrich Meher \$20, Christ Wernicke \$5. Summa: \$307.50. -Ganze Summe: \$755.50. Richard Siegler.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodalkaufhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 3. Str., Milwaukee, Wis.

Auslegung deutsch des Vaterunfers für die einfältigen layen Doctor Martin Luther Augustiner zu Wittenberg. Mit für die gelerten. MDXIX. Im Facsimile Druck heraus gegeben mit einer Uebersetzung in die heutige Schreibweise von Past. Lic. theol. Otto Seih. Preis 75 Cts.

Auslegung vieler schöner Sprüche heil. Schrift, welche Luther etlichen in ihre Bibeln geschrieben. Mit J. G. Walchs Vorwort. Aufs neue herausgegeben von Rudolf Eckert. Preis 50c.

Beide Büchlein waren schon im Sommer angezeigt und empfohlen. Wir machen noch einmal gerne drauf aufmerksam, da das Weihnachtstfest heranmacht. Sie eignen sich als Festgabe und find, wie man sofort aus dem Titel lesen kann, in doppelter Weise wertvoll. Sie zieren den Bücherstich der Familie oder des einzelnen Familiengliedes als etwas Besonderes in Bezug auf den Inhalt und die äußere Ausstattung, und dienen zugleich vor vielen andern literarischen Festgaben zur Erbauung. Zu haben bei Western Book Co, 419 East Water Str., Milwaukee, Wis.

Beiblatt für die Liturgische Feier zur heiligen Christnacht von Joh. Scherf.

Die „Liturgische Feier“ ist in der letzten Nummer des Gemeindeblattes schon angezeigt und empfohlen und in der Quartalschrift ausführlicher recensiert worden. Bei der zweiten Auflage liegt ein Beiblatt bei, das speziell für die Gemeindeglieder herausgegeben wurde. Dasselbe enthält die Lieder und Responsorien, welche die ganze Gemeinde singen soll. Dasselbe ist für die Massenverteilung billig zu haben. — Bei einem solchen Gottesdienst macht es einen üblen Eindruck und hat einen entsprechenden Einfluß, wenn die Gemeinde nur als Zuschauerin figurieren wollte. Um aber zweckentsprechend an der Feier durch Gesang teilzunehmen, dazu würde die Liedertafel ihr nicht die nötige Anweisung bieten können, weil die Gemeinde gelegentlich auch im Wechselgesang mit den Kindern singt. Deshalb das Beiblatt.

Concordia Publ. House, St. Louis, Mo.: Synodal-Bericht des Wisconsin Distrikts, 15c. des S. Dakota Distrikts, 15c. Amerik. Kalender für deutsche Lutheraner, 10c.

Lutheran Public-Board, Pittsburg, Pa.: THE CHRIST CHILD. Childrens Service for Christ mas. 39 Seiten.

Selbstverlag des Verfassers: J. F. Knief, Past. em. Sieben Predigten über Cap. 20 der Offenbarung S. Joh. Gegen den Chiliasmus. Projiziert, 41 Seiten. Zu beziehen vom Verfasser, Rosebud, Mo., @ 20 Cts.

Schriftenverein, Zwickau i. S.: Verhandlungen der 30. Jahresversammlung der luth. Freikirche in S., 1906. Preis: Mark 1.00. — Enthält neben den verschiedenen Berichten eine Verhandlung über den rechtfertigenden Glauben, S. 32—69.

M. Lent: Licht und Schatten. Zwei Erzählungen: Burgfräulein — Mayntr Leopold. Süßlicher Geschenksband. Mark 2 25. M. Lent: Kurze Erzählungen (13—19 Seiten). Geeignet zum Vertheilen.

Pilger-Buchhandlung: H. Stein: Weihnachtsskizzen: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht. Gem. Chor, Soli, Orgel, @ 25 Cts., Duzend \$1.75. Auhke: Festgefang, Pf. 95. — Weihnachtstfestgefang, Pf. 24 Chor, Duett, Soli, Orgel, @ 25 Cts., Duzend \$1.75.

Von Schäfer & Coradi eingesandt: Mancherlei Gaben und Ein Geist. Heft 1. Der Jahrgang kostet für 12 Hefte \$2.50.

... Der ... Gemeindeblatt - Kalender für 1907

ist erschienen und zum Versand fertig.

Northwestern Publ. House (Wisconsin Synodal Buchhandlung) 347 Third St. Milwaukee, Wis.

Das beste Weihnachtsgeschenk für Kranke: Evang.-Lutherischer Krankentrost.

Herausgegeben von Pastor B. P. Nonnenjen. Jahrgang 1-6, schön in Leinwand gebunden, mit Goldtitel. 35 Cts., Porto 5 Cts.

Northwestern Publishing House, 347 Third St., Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressieren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressieren Rev. A. Baebenroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter